

GALERIE GUTER PRAXIS

Ausführliche Informationen zum Projekt

Allgemeine Angaben

Name der Kirchengemeinde, des Kirchenkreises, des funktionalen Dienstes etc.	Evangelische Landeskirche in Baden Amt für evangelische Kinder- und Jugendarbeit
Straße und Hausnummer	Blumenstr. 1-7
PLZ	76133
Ort	Karlsruhe
Landeskirche	Evangelische Landeskirche in Baden

Zum Projekt

Projekttitel	Ökumenisches Jugendprojekt Mahnmal für die am 22. Oktober 1940 die deportierten badischen Jüdinnen und Juden
Untertitel	
Kurzbeschreibung	Jugendliche aus Baden setzen sich mit den Schicksalen der Juden ihres Heimatortes auseinander. Ihre Erkenntnisse fließen in die Gestaltung zweier Gedenksteine ein, die in ihren Heimatgemeinden und auf einem zentralen Mahnmal aufgestellt werden.
Innovative, missionarische oder reformerische Idee des Projekts	Das Mahnmalprojekt räumt dem emotional-individuellen und dem kognitiv-allgemeinen Zugang zum nationalsozialistischen Unrecht gleiche Priorität ein und versucht so das rein wissensorientierte Lernen zu überwinden. Die bloße Aufnahme von Inhalten wird durch schöpferisches Gestalten ergänzt und erhält so eine unmittelbare Bedeutung, indem sie zur Voraussetzung der Gestaltung von Dokumentation und Gedenkstein wird.
Konfessionelle Prägung (falls für das Projekt relevant)	<input type="checkbox"/> lutherisch <input type="checkbox"/> reformiert <input checked="" type="checkbox"/> uniert

Zielgruppe

- Allgemein
- Kinder
- Jugendliche
- Junge Erwachsene
- Familien
- Eltern
- Senioren
- Paare
- Trauernde
- Kulturell Interessierte
- Fernstehende
- Touristen
- Ehrenamtliche
- Pfarrer/innen
- Kirchenmusiker/innen
- Diakone/innen bzw. Gemeindepädagogen/innen
- Sonstige

Gemeinde- bzw. Kirchenkreiskontext

- Allgemeines
- Großstadt (ab 100 000 Einwohner)
- Kleinstadt
- Ländlicher Raum
- Westdeutschland
- Ostdeutschland
- Süddeutschland
- Norddeutschland
- Diaspora
- Sonstiges

Ausführliche Beschreibung

Hintergrund (falls relevant)

Das frühere Land Baden, in etwa deckungsgleich mit der Fläche der Evangelischen Landeskirche in Baden, beherbergte viele jüdische Gemeinden, insbesondere in ländlichen Regionen. Am 22. Oktober 1940 wurden sie im Rahmen einer landesweiten Abschiebeaktion gewaltsam aufgelöst und ihrer Mitglieder nach Südwestfrankreich verschleppt. Die Opfer der Deportation (insgesamt über 5.600 Personen aus Baden und ca. 400 aus dem Saarland und der Pfalz) waren völlig überrascht, als am Morgen Gestapo-Männer an ihren Wohnungstüren erschienen und sie aufforderten, ihre Sachen zu packen. Für den Transport stellte die Reichsbahn Sonderzüge bereit, die in Südbaden den Rhein passierten und von den französischen Behörden schließlich in das am Rand der Pyrenäen gelegene Lager Gurs weitergeleitet wurden. Mit der Deportation am 22. Oktober 1940 war es dem badischen NSDAP-Gauleiter Robert Wagner gelungen, seinen Gau als ersten Gau im „Deutschen Reich“ als „judenfrei“ zu erklären.

Das „Camp de Gurs“ war 1939 von der französischen Regierung zur Aufnahme von Flüchtlingen aus dem spanischen Bürgerkrieg errichtet worden. Es bestand aus ca. 380 Baracken, die weder sanitäre Anlagen noch Trennwände und verglaste Fenster hatten. Es fehlte an Nahrung, Medizin und Kleidung. Zu der bitteren Kälte kam noch eine Ruhrepidemie, die

Hundertern von Menschen das Leben kostete. Gurs war kein Vernichtungslager wie Auschwitz oder Treblinka. Ein Teil der Deportierten konnte sich durch Flucht retten, doch für die meisten von ihnen bedeutete Gurs eine Zwischenstation auf ihrem Leidensweg. Ab März 1942 veranlasste das Judenreferat der Gestapo die Deportation aller in Frankreich lebenden Juden nach Auschwitz oder in andere Todeslager, wo man sie noch am Tag ihrer Ankunft ermordete.

In einigen wenigen Orten Badens gemahnen Tafeln oder Gedenksteine an den 22. Oktober 1940. Eine zentrale Gedenkstätte, die an diesen schwarzen Tag in der Geschichte Badens erinnert, gab es vor der Einrichtung des Mahnmals in Neckarzimmern im Oktober 2005 nicht.

Vorbereitung

Auf der Ebene des Gesamtprojektes:

Das Jugendprojekt wird von der Jugendarbeit der Erzdiözese Freiburg und der evangelischen Landeskirche in Baden gemeinsam getragen und von einem katholischen und einem evangelischem Projektleiter koordiniert. Die Mobilisierung der Jugendgruppen und Schulen erfolgt über die katholischen und evangelischen Kirchengemeinden. Unterstützung erhalten die Akteure von den Projektleitern. Eine Arbeitshilfe gibt Anleitung für die Spurensuche vor Ort. Außerdem nennt sie Vorgaben, wie z. B. die Größe der Steine (Höhe ca. 100 cm, Breite ca. 50 cm).

Auf der Ebene der Gemeinde:

In der Regel sind es Pädagogen, Pfarrer oder engagierte Eltern, die die Mahnmalidee für ihren Ort aufgreifen, wenn es auch vorkommt, dass Jugendliche von sich aus initiativ werden. Um das Projekt angehen zu können, braucht es natürlich eine Gruppe Jugendlicher (Pfadfinder, Gemeindejugend, Konfirmanden) oder eine Schulklasse oder Projektgruppe einer Schule. Notwendigerweise müssen vor dem Beginn der eigentlichen Projektarbeit möglichst viele Beteiligte ins Boot geholt werden, vor allem die politische Gemeinde (wegen der späteren Aufstellung des Steines vor Ort), Archive, Gedenkstätten, Steinmetze, KünstlerInnen, Zeitzeugen usw. Kontakt sollte auch zur nächst gelegenen jüdischen Gemeinde aufgenommen werden.

Durchführung

Gemeindeprojekt:

In jedem der 137 badischen Deportationsorte sollen sich Jugendgruppen oder Schulklassen mit den Schicksalen der Juden auseinandersetzen und zwei Gedenksteine gestalten. Einer der beiden Steine soll in der Gemeinde bleiben und dort einen angemessenen Standort erhalten, der andere wird Teil des im Oktober 2005 eingerichteten zentralen Mahnmals auf dem Gelände der Tagungsstätte der evangelischen Jugend in Neckarzimmern. Auf einer frei zugänglichen Wiese

bietet ein 25m mal 25m große Bodenskulptur aus Beton in Form eines Davidstern Platz für Gedenksteine aus den 137 Deportationsorten. So hat das Projekt einen dualen Charakter mit dem Mahnmal als zentralen Gedenkort (Gesamtprojekt) und den dezentralen Aktivitäten in den Gemeinden (Gemeindeprojekt).

Die Auseinandersetzung mit Geschichte der Juden ihrer Heimatgemeinde ist die Voraussetzung um den beiden Steinen eine individuelle auf die jeweilige Gemeinde bezogene Gestalt zu verleihen. Es gibt verschiedene Wege, wie sich die Jugendlichen dem Thema nähern (Archivbesuch, Besuch einer Gedenkstätte, einer Synagoge, Zeitzeugenbefragungen usw.). Viele nehmen auch Kontakt zu Überlebenden der Deportation oder ihrer Nachfahren auf. Die aus der Recherche gewonnenen Erkenntnisse münden z. B. in eine Ausstellung, in einer Dokumentation oder auch in einer künstlerischen Darstellung. Der für die Heimatgemeinde bestimmte Stein wird im Rahmen einer Feier – meistens am 22. Oktober, dem Jahrestag der Deportation - unter Beteiligung möglichst vieler Gemeindeglieder und Repräsentanten der Kommune und der jüdischen Religionsgemeinschaft eingeweiht. Häufig werden Überlebende dazu eingeladen.

Gesamtprojekt:

Der andere Stein wird ebenfalls um den Jahrestag der Deportation in Neckarzimmern im Rahmen einer großen Gedenkfeier zusammen mit Steinen anderer Orte aufgestellt.

Gesamtprojekt:

Im Rahmen des Jugendprojektes organisieren die Projektleiter Vortragsreisen von Überlebenden des Lagers Gurs, die an Schulen und auch in Abendveranstaltungen über ihre Deportation und aus ihrer Lebensgeschichte berichten. Im Sommer 2009 ist das erste Buch einer geplanten Reihe autobiografischer Berichte von Überlebenden erschienen, sowie eine deutsche Übersetzung eines Standardwerkes über das Lager Gurs. Außerdem wurde 2007 eine Busexkursion nach Gurs für Pädagogen und andere MultiplikatorInnen angeboten. Eine Exkursion für Jugendliche zu verschiedenen Lagern in Frankreich ist für 2010 geplant. Für die Gruppen, die die Tagungsstätte nutzen, wird ein Materialkoffer zusammengestellt, der Bücher, Filme und weiteres erinnerungspädagogisches Material enthält.

Gesamtprojekt:

Das Projekt ist erst abgeschlossen, wenn alle 137 Steine aus den 137 Deportationsorten auf der Bodenskulptur versammelt sind. Derzeit (Herbst 2009) umfasst das Mahnmal Steine aus 71 Gemeinden.

Gemeindeprojekt:

Die Gruppen müssen mit einem hohen Zeitaufwand

Nachbereitung / weitere
Umsetzung

Dauer

	rechnen, in der Regel ein halbes bis ein ganzes Jahr.
Arbeitsaufwand	
Mitarbeitende	Jugendgruppen, Konfirmandengruppe, Schulklassen GruppenleiterInnen, PafferInnen und DiakonInnen, LeherInnen, BürgerInnen allgemein
Materialien	<input type="checkbox"/> Arbeitshilfe „Jugendprojekt Mahnmal“, Freiburg 2004 <input type="checkbox"/> 22.10.1940: Arbeitshilfe und Dokumentation des Jugendprogramm Mahnmal, 2. Aufl. Karlsruhe 2008 <input type="checkbox"/> Laharie, Claude: Gurs : 1939-1945. Ein Internierungslager in Südwestfrankreich. Karlsruhe/Biarritz 2006 <input type="checkbox"/> Meyer-Moses Hanna: Reise in die Vergangenheit. Eine Überlebende des Lagers Gurs erinnert sich an die Verfolgung während der NS-Diktatur, Ubstadt- Weiher 2009
Kosten	<p>Kosten</p> <p>Gesamtprojekt: Die Kosten für die Bodenskulptur in Neckarzimmern und für die verschiedenen Materialien lagen bei 30.000 €.</p> <p>Gemeindeprojekt: Für die Erstellung, Transport und Setzung der Mahnmalsteine usw. muss eine Gruppe mit Kosten zwischen 1.000 und 3.000 € rechnen. In der Regel finden sich Sponsoren für ein solches Projekt.</p>
Erfahrung / Auswertung (z.B. Anzahl, Alter und/oder Kirchennähe der Teilnehmenden; Auswirkung auf Gemeinde)	<p>Gesamtprojekt: Die Koordination eines solchen landesweiten Projektes erfordert für die Projektleiter etliche Stunden in der Woche, im Oktober deutlich mehr. Notwendig sind historische Kenntnisse insbesondere der NS- Geschichte und der Geschichte des Judentums, wie auch Grundkenntnisse der jüdischen Religion und Kultur. Schwierig war es einen geeigneten Standort für das zentrale Mahnmal auf kirchlichem Gelände zu finden, einmal wegen seiner Größe aber auch wegen der befürchteten negativen Aufladung, die eine Einrichtung durch ein Mahnmal erfahren könnte. Mit ähnlichen Problemen haben die Jugendlichen bzw. ihre Anleiter manchmal zu kämpfen, wenn es um die Suchen nach einen geeigneten Standort in der Heimatgemeinde geht.</p> <p>Das Mahnmalprojekt trägt entscheidend dazu bei, die Besonderheit der Verfolgungsgeschichte der badischen Juden (Deportation nach Gurs am 22.Oktober 1940) im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Dies bestätigt die Aufnahme des Projektes in historischen und pädagogischen Publikationen. Bewährt hat sich die ökumenische Zusammenarbeit, ohne diese wäre es nicht möglich ein landesweites Projekt in dieser Größenordnung durchzuführen. Bislang haben sich 72 Gruppen und Schulklassen am Projekt beteiligt. Da an manchen Gemeindeprojekten mehrere Gruppen mitwirken, gehen wir von über 1000 aktiv teilnehmenden Jugendlichen bislang aus. Beachtlich sind die dokumentarischen Ergebnisse:</p>

Manche Gruppen oder Schulklassen organisieren Ausstellungen über die Deportierten, andere entwerfen eine Homepage oder verfassen eine Broschüre zu den Schicksalen der Deportierten aus ihrer Gemeinde.

Gemeindeprojekt:

Alle Beteiligten müssen einen langen Atem mitbringen und sich bewusst sein, dass ihrem Vorhaben Widerstände entgegengebracht werden können. Dennoch zeigen die Rückmeldungen aus den Gemeindeprojekten, dass sich das Engagement der Gruppen für die Jugendlichen aus der Gemeinde lohnt.

Für die Jugendlichen (in Stichworten):

Durchbrechung der Abwehrhaltung gegenüber dem Thema NS-Verfolgungsgeschichte

Sensibilisierung für Rassismus und Antisemitismus

Politisches Lernen

Stolz, etwas für die Gemeinde Relevantes geschaffen zu haben.

Kennenlernen der Geschichte der Heimatgemeinde

Kennenlernen der jüdischen Religion und Kultur

Für die GruppenleiterInnen (in Stichworten):

Integration der oft ignorierten jüdischen Geschichte in die Ortsgeschichte

Sensibilisierung der Gemeinde für die

Verfolgungsgeschichte

Beitrag zu einem landesweiten Bewusstsein

Kontakte zu Überlebenden und deren Nachfahren

Gesamtprojekt:

Das Mahnmal stößt auf großes Interesse der in der Tagungsstätte untergebrachten Gruppen und Schulklassen. Etliche integrieren es in ihr Tagungs-

bzw. Freizeitprogramm. Es kommen auch Gruppen aus Deportationsorten und besuchen die

Gedenkstätten der Umgebung. Interessant ist die

Beobachtung, dass zunehmend Einzelbesucher,

Wandergruppen oder Menschen, die einen

persönlichen Bezug zu den Deportierten des 22.

Oktober 1940 haben, den Weg nach Neckarzimmern

finden. Die für das Mahnmal Verantwortlichen tragen

dieser Entwicklung Rechnung, in dem sie Arbeitshilfen

und Informationsmaterialien für Besucher und

interessierte Gruppen bereitstellen.

Gemeindeprojekt:

Die Rückmeldungen der GruppenleiterInnen zeigen,

dass sie sich durch die Teilnahme am Projekt für die

Themen Judentum, christlich-jüdischen Dialog,

Antisemitismusbekämpfung, Gedenkpädagogik usw.

sensibilisiert haben. Ein aus den Reihen der

GruppenleiterInnen entstandener „Arbeitskreis

Gedenkpädagogik in der evangelischen Landeskirche

in Baden“ versucht das Anliegen des Jugendprojektes

fortzuführen und auszuweiten.

Rückmeldungen der
Teilnehmenden und
Mitarbeitenden

Tipps für Nachahmer/innen

Handlungsfeld und Thema

Gottesdienst

- Gottesdienstideen
- Alternative Gottesdienstformen
- Qualitätsentwicklung
- Lektor/innen und Prädikant/innen
- Sonstiges

Kasualien

- Taufe
- Konfirmation
- Trauung
- Bestattung
- Sonstiges

Kirchenmusik und Kultur

- Musik
- Gospel
- Musical
- Literatur
- Theater
- Film
- Kunst
- Kirchenpädagogik
- Sonstiges

Diakonie

- Kindergärten und Kindertagesstätten
- Arbeit mit Menschen in Armut
- Arbeit mit pflegebedürftigen Menschen
- Gemeinwesen
- Sonstiges

Sprachfähigkeit des Glaubens

- Kinder/Jugendliche
- Schüler/innen
- Konfirmanden
- Erwachsene
- Familien
- Senioren
- Sonstiges

Gemeindeentwicklung und Mitgliederbindung

- Allgemeines
- Mitgliederbindung
- (Wieder)Eintritt
- Gemeindeaufbau
- Glaubenskurse
- Sonstiges

Gemeinde auf Zeit

- Pilgerwege
- Arbeit mit Touristen
- Kirche im Grünen
- Offene Kirchen
- City-Kirchen
- Kirchenpädagogik
- Sonstiges

Motivation und Engagement

- Ehrenamtliche
- Haupt- und Nebenamtliche

Sonstiges

Weitere Angaben

Weiterführende Literatur
Links / Homepage

www.mahnmal-projekt.de
www.friederle.de